

Der Evangelische Schulverein der Schweiz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 21: **Obstsegen!**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

besprochen: die Schweiz. Kommission für geistige Zusammenarbeit, die Kommission für interkantonale Schulfragen, die Eidgen. Sammelstelle für das Unterrichtswesen, die Schweiz Jugendchriftenkommission usw.

Weitere Beratungen betrafen die „Schweizer Schule“, die Reiselegitimationskarte, den Schülerkalender „Mein Freund“, die Bibelkommission, die Propagandakommission für die Rekrutenprüfungen und verschiedene Gesuche.

H. D.

Der Evangelische Schulverein der Schweiz

zählt heute 1380 Mitglieder. Er hielt am 7. Okt. in Brugg seine Jahresversammlung ab. Dem 54. Jahresbericht des Präsidenten, Lehrer Fr. Schlienger-Schoch, in Basel, entnehmen wir folgende Stellen, die in wesentlichen schulpolitischen Forderungen neuerdings eine gemeinsame geistige Front aller Vertreter der christlichen Bekenntnisschule in der Schweiz dokumentieren:

„Es ist nicht immer eine leichte Sache, positive religiöse Wahrheiten und Grundsätze im Schulwesen unserer Heimat zu vertreten, und es fehlt nicht an Verdächtigungen der Intoleranz und der Störung des konfessionellen Friedens. Es gibt Kreise, die die konfessionelle Neutralität als eines der köstlichsten Güter glauben festhalten zu müssen. Mit ihnen hegen wir die Hochachtung vor jeder ehrlichen Ueberzeugung. Es wäre aber Verrat an unsern heiligsten Gütern, wenn wir ruhig zusehen wollten, wie in den Erziehungsfragen ein *laissez faire*, *laissez aller* ausschliessliches Recht für sich beanspruchen wollte... Nur dann wird die Schule an unserer Jugend einen bleibenden und gesegneten Dienst tun können, wenn sie den Totalitätsanspruch Gottes und nicht des Staates oder einer politischen Partei anerkennt und sich ihm besinnungslos unterwirft... Man komme uns nicht mit dem Schreckgespenst und dem Schlagwort der konfessionellen Hetze und dem Wiederaufleben des Kulturkampfes. Wohl sind die alten, tiefgehenden Unterschiede zwischen Protestantismus und Katholizismus noch da; aber nicht sie sind es, die heute die Volksgemeinschaft bedrohen in einem hässlichen und schädlichen Kulturkampf. Nein, heute geht es um den Kampf zwischen den Antichristlichen und den

Christen aller Bekenntnisse... Was wir wollen, ist ein Doppelpes: Zunächst wollen wir, dass der Staat, dessen Aufsichtsrecht über die äusseren Lernergebnisse der Schule wir ja nicht antasten, die Existenz der freien Gesinnungsschule und Bekenntnisschule prinzipiell anerkennt, also auch finanziell unterstützt. Dadurch ist zunächst einmal gewonnen, dass unser Volk wieder den Mut bekommt, seine Schule von unten her zu denken, als Fortsetzung und Ergänzung der Familie. Das bedeutet aber eine Rückkehr zum Gedanken der Erziehungsschule und an sich schon eine ganz eminente Befruchtung der pädagogischen Arbeit... Dann aber wollen wir ein Zweites. Wir wollen die Möglichkeit schaffen, dass sich freie Gesinnungs- und Bekenntnisschulen überall da bilden können, wo sie schon heute zur inneren Notwendigkeit geworden sind...“

Diese Einstellung der evangelischen Miteidgenossen ist auch die unsere. Darum ist der Berichterstatter im Irrtum, wenn er meint: „Der Katholizismus wird triumphieren über jede freie Bekenntnisschule, die wir Protestanten schliessen müssen.“ Warum sollten wir Katholiken ein Interesse daran haben, dass christliche Bekenntnisschulen evangelischer Richtung durch religiös indifferente und antichristliche Schulen verdrängt werden? — Der Bericht fährt fort: „Das aber ist gewiss, dass die Bekenntnisschulen des Katholizismus nicht eingehen werden, sondern weiter wachsen, auch wenn unsere ganze Bewegung für eine Neuordnung des Verhältnisses von Schule und Staat kläglich im Sande verlaufen müsste.“

H. D.

Eine andere Stimme für die schweiz. Schulreform

Die „Eidgenössische Zeitung“, das Wochenblatt des Bundes für Heimat und Volk, brachte in Nr. 33 einen Leitartikel über „Schule und Erziehung“, aus dem wir einige Sätze herausgreifen, weil sie zeigen, dass in weitem, für die vaterländische Erneuerung wir-

kenden Kreisen unser Standpunkt Verständnis und Unterstützung findet.

„Vom Schulmeister her“, schreibt der Verfasser P. D., „wurde das radikale Dogma vom Fortschritt ins Volk getragen... Jene Zöglinge radikaler Seminarien, auferzogen im Dogma des unendlichen